

# NAGA

**EINE VERGESSENE  
BERGREGION  
NEU ENTDECKT  
22.08.08—17.05.09**

**(→Museum der Kulturen. Basel.)**

Noch vor wenigen Jahren war es ein weisser Fleck auf westlichen Weltkarten: das Siedlungsgebiet der Naga im Grenzgebiet zwischen Nordostindien und Myanmar (Burma). Heute, nach jahrzehntelanger Abschottung, sind Reisen in den indischen Bundesstaat Nagaland wieder möglich. Vor diesem Hintergrund präsentiert das Museum der Kulturen Einblicke in ein kulturelles Erbe von aussergewöhnlicher Ästhetik. Erstmals überhaupt sind in einer Ausstellung die einzigartigen, über einen Zeitraum von mehr als 120 Jahren zusammengetragenen Naga-Sammlungen der Museen in Berlin, München und Basel zu sehen.

Die Naga, zu denen rund 30 ethnische Gruppen gezählt werden, leben in einer Bergregion an der Grenze zwischen Nordostindien und Myanmar (Burma). Früher waren sie gefürchtete Krieger, die sich auch den britischen Kolonialherren widersetzen. Umso mehr waren Kolonialbeamte, Reisende und Ethnologen fasziniert von einer statusbewussten Kultur, die damals noch von grossen Verdienstfesten und der Institution der Kopffjagd geprägt war.

## **FASZINIERENDE ÄSTHETIK**

Spektakuläre Rituale, ein komplexes soziales Ordnungssystem und die in der materiellen Kultur der Naga zum Ausdruck kommende Kunstfertigkeit und ästhetische Originalität weckten bald das Interesse von europäischen Ethnographen und Sammlern. In der Folge wurden im Auftrag von europäischen Museen umfangreiche Objektsammlungen zur Kultur der Naga erstellt.

## **KULTUR IN DER SPERRZONE**

Und dann brach der Kontakt zu den Naga ab. Was war passiert? Unmittelbar nachdem Indien 1947 seine Unabhängigkeit erklärt hatte, wurde das Siedlungsgebiet der Naga zur militärischen Sperrzone. Die Naga waren fortan während Jahrzehnten von der Aussenwelt abgeschottet, ausländische Personen durften nicht mehr in die Region reisen. Daran änderte auch die 1963 erfolgte Gründung des indischen Bundesstaates Nagaland nichts.

## **SUCHE NACH IDENTITÄT**

Erst seit dem Jahr 2000 ist zumindest das indische Siedlungsgebiet der Naga wieder zugänglich. Allerdings haben britische Kolonialherrschaft, Missionierung durch amerikanische Baptisten sowie Zwangseingliederung in den indischen Staat auch hinter den geschlossenen Grenzen Spuren hinterlassen: Die politische Lage in Nagaland bleibt instabil, der massive kulturelle Wandel – mehr als 90 Prozent der Naga bekennen sich mittlerweile zum Christentum – zwingt die heute schätzungsweise 2 Millionen Naga in den nordostindischen Bundesstaaten sowie ihre rund 100'000 burmesischen Verwandten zur Suche nach einer zeitgemässen Identität.



## NEU ENTDECKTE KOLLEKTIONEN

Vor diesem Hintergrund bietet das Museum der Kulturen in einer Ausstellung Gelegenheit, das kulturelle Erbe der Naga neu zu entdecken. Präsentiert werden noch nie gezeigte Kollektionen aus dem Ethnologischen Museum in Berlin, dem staatlichen Museum für Völkerkunde in München sowie dem Museum der Kulturen in Basel, die im Zeitraum von den späten 1870er bis in die frühen 1990er Jahre zusammengetragen wurden.

## DIE ENTSTEHUNG DER SAMMLUNGEN

Die Berliner Sammlung geht auf Adolf Bastian (1826–1905) zurück, den Gründervater der deutschsprachigen Ethnologie, dessen Forschungsaufenthalt bei den Naga im damaligen Distrikt von Assam 1878/79 als einer der frühesten gilt. Die Münchner Sammlung entstand 1911 bei einem Aufenthalt des deutschen Ethnologen Lucian Scherman (1864–1946) bei verschiedenen Naga-Ethnien auf burmesischem Territorium und ist wegen ihrer regionalen Ausrichtung bis heute einmalig. Die Sammlung des Museums der Kulturen ist vergleichsweise jünger, umfasst aber eine längere Zeitspanne: 1936/37 erwarb der deutsche Ethnologe Hans Eberhard Kauffmann (1899–1986) im Auftrag des Basler Museums eine Sammlung von ethnographischen Objekten aus dem damaligen Naga-Hills-District von Assam. Kurze Zeit später, 1939, kaufte das Museum eine kleine Sammlung des Basler Ethnologen Paul Wirz (1882–1955), der ein Jahr zuvor durch das Naga-Gebiet gereist war. 1989 schliesslich gelangte die einzigartige Naga-Sammlung der tschechisch-indischen Ethnologin Milada Ganguli (1913–2000) an das Museum der Kulturen. Als indische Staatsbürgerin hatte sie das Privileg zwischen 1963 und 1992 mehrmals in das hermetisch abgeriegelte Siedlungsgebiet der Naga zu reisen. Sie war somit die einzige Sammlerin, die eine für die Zeit nach der indischen Unabhängigkeit (1947) repräsentative Kollektion von Naga-Objekten anzulegen vermochte.

## RELIKTE FÜR DIE ZUKUNFT

Die im Museum der Kulturen unter dem Titel «Naga – Eine vergessene Bergregion neu entdeckt» präsentierten Sammlungen sind Zeugen einer vergangenen Zeit. Sie gehören heute zu den wenigen noch verbleibenden Quellen zur traditionellen Kultur der Naga. Die Museumsdepots im Westen sind damit zu einem wertvollen Archiv geworden, das sowohl zum Verständnis der heutigen Situation in Nagaland beiträgt als auch eine Grundlage für die dortige Interpretation der eigenen Geschichte bildet.

## KUNSTINTERVENTION & RAHMENPROGRAMM

Integriert in die Ausstellung sind Arbeiten aus dem Werkzyklus «Nagaland-Transfer 1992–2008» der Zürcher Künstlerin Cristina Fessler. Diese Kunstobjekte treten in einen spannenden Dialog zu den Naga-Exponaten. – Schliesslich wird die Schau ergänzt durch ein vielfältiges Programm mit Führungen, Vorträgen, Ausstellungsgesprächen, Workshops und speziellen Angeboten für Schulen.

Medienmitteilung und Pressefotos können unter folgendem Link vom Internet heruntergeladen werden: [www.mkb.ch/naga](http://www.mkb.ch/naga)



#### Weitere Informationen

Richard Kunz, Kurator Südostasien,  
Museum der Kulturen  
T +41 (0)61 266 56 76 / richard.kunz@bs.ch  
Werner Hoppe, Beauftragter Öffentlichkeits-  
arbeit, Museum der Kulturen  
T +41 (0)61 266 56 34 / werner.hoppe@bs.ch

#### Ausstellungsdaten

22.08.08–17.05.09  
Dienstag-Sonntag: 10:00–17:00 h  
Geschlossen: 24./25. + 31.12.08–01.01.09 +  
03./04/03.09  
Eintritt: CHF 7.— / 5.—

#### Der Katalog zur Ausstellung

Naga - Eine vergessene Bergregion neu ent-  
deckt / Richard Kunz, Vibha Joshi (Hg.) /  
Christoph Merian Verlag, Museum der Kulturen,  
Basel / August 2008 / 200 Seiten,  
350 Farabbildungen, broschiert / CHF 44.—,  
Euro 28.—

#### Schaufenster & Shop

Die Boutique «Daniela Spillmann – Couture-à-  
porter» (Rheinsprung 1, 4051 Basel) präsen-  
tiert vom 18.08.–15.09.08 sowie vom 05.01.–  
19.01.09 ein Schaufenster mit Naga-Textil-  
design. – Der Shop des Museums der Kulturen  
verkauft attraktive Produkte aus Nagaland.

#### Essen wie in Nagaland

Das Restaurant «Mandir» (Spalenvorstadt 9,  
4051 Basel) bietet während der Laufzeit  
der Ausstellung kulinarische Spezialitäten  
aus dem indischen Bundesstaat Nagaland an.

#### Naga-Ausstellung in Zürich

Eine ergänzende Ausstellung unter dem Titel  
«Naga – Schmuck und Asche» ist vom 7. Juni  
2008 bis 1. März 2009 im Völkerkundemuseum  
der Universität Zürich zu sehen.  
[www.musethno.unizh.ch](http://www.musethno.unizh.ch)

## **NEUER MUSEUMSEINGANG**

Ab dem 22. August 2008 befindet sich der Eingang zum Museum der Kulturen an der Augustinergasse 8. Der Eingang am Münsterplatz 20 bleibt während der Bauphase zur Erweiterung des Museums (2008–2010) geschlossen.

## **(→Museum der Kulturen. Basel.)**

Münsterplatz 20 (Eingang: Augustinergasse 8), 4051 Basel  
T +41 (0) 61 266 56 00 / [www.mkb.ch](http://www.mkb.ch) / [info@mkb.ch](mailto:info@mkb.ch)